

Predigt P. Alexandre Awi Mello - Urheiligtum 15. 3. 2023

Verabschiedung und Amtsübernahme des Rektors des Urheiligtums

Der Wechsel des Rektors des Urheiligtums ist eine günstige Gelegenheit, über das Urheiligtum in unserem Leben als Schönstattfamilie im Dienst der Kirche nachzudenken. Wir möchten unsere Dankbarkeit für den Dienst von P. Pablo Pol in diesen dreieinhalb Jahren ausdrücken und legen den Dienst von P. Ignacio Camacho für die nächsten drei Jahre in die Hände der Gottesmutter. Vor allem aber wollen wir uns erneut der Bedeutung dieses Gnadenortes in unserem Leben und darüber hinaus bewusst werden.

Das heutige Evangelium könnte nicht passender sein! Die göttliche Vorsehung schenkt uns an diesem zweiten Fastensonntag einen fantastischen Text, der ganz mit unserem Schönstatt-Urheiligtum zu tun hat. Selbst wenn wir es wollten, hätten wir keinen besseren Text wählen können! Die Verklärung des Herrn, die sich der Überlieferung nach auf dem Berg Tabor ereignet hat, ist nichts weniger als "der Lieblingsgedanke" unseres Vaters und Gründers, Pater Josef Kentenich, wie er am 18. Oktober 1914 den Sodalen sagte:

Ich darf "Ihnen wohl eine stille Lieblingsidee kundtun. Als Petrus die Herrlichkeit Gottes auf Tabor gesehen, rief er entzückt aus: Hier ist wohl sein. Lasset uns hier drei Hütten bauen! Dieses Wort kommt mir wieder und wieder in den Sinn. Und des Öfteren schon habe ich mich gefragt: Wäre es nun nicht möglich, dass unser Kongregationskapellchen zugleich unser Tabor würde, auf dem sich die Herrlichkeit Mariens offenbarte? ... Alle, die hierher kommen, um zu beten, sollen die Herrlichkeit Mariens erfahren und bekennen: Hier ist wohl sein, hier wollen wir Hütten bauen, hier soll unser Lieblingsplätzchen sein! Ein kühner Gedanke, fast zu kühn für die Öffentlichkeit, aber nicht zu kühn für Sie."

Diese Worte fanden einen Widerhall in den Herzen der Sodalen, und mehr als 100 Jahre später finden sie immer noch einen Widerhall in unseren Herzen. Dieser Ort - und alle die über 200 Schönstatt-Heiligtümer in der ganzen Welt - sind unser Tabor, unser Lieblingsort, von dem aus Maria die Herzen anzieht und erzieht, um sie zur Mission zu senden. Auf diesem Tabor erleben wir die Herrlichkeit Christi und Marias, wir begegnen ihnen.

Ich komme aus einem Land, aus einer Schönstattfamilie, die besonders vom Taborideal geprägt ist. Pater Kentenich hat uns bei seinen Besuchen in Brasilien den Tabor als Ideal und Mission hinterlassen. Es gibt vier Elemente in der Botschaft Pater Kentenichs an unsere brasilianische Schönstattfamilie: der biblische Tabor (von dem wir im Evangelium hörten), das Heiligtum als Tabor (wie wir in der ersten Gründungsurkunde lesen), der Tabor der heroischen Kindlichkeit (denn der Mensch, der - wie Jesus - die Erfahrung des Tabor macht, fühlt sich als "geliebtes Kind" des Vaters und ist bereit zum Heldentum, bis hin zum Kreuz, denn Tabor ist die Vorbereitung auf die Passion des Herrn) und Tabor als Sendung (die ganze Welt zu einem Ort zu machen, an dem die Herrlichkeit Christi und Marias erfahren werden kann, an dem man als neuer Mensch in der neuen Gesellschaft leben kann).

Deshalb lädt uns das heutige Evangelium ein, uns neu bewusst zu machen, dass das Urheiligtum - und mit ihm das ganze Netz der Schönstatt-Heiligtümer (Filialheiligtümer, Herzensheiligtümer) - ein Tabor ist, "hier ist wohl sein", wo wir aufgenommen, verwandelt und ausgesandt werden.

Wir erinnern uns daran, dass Schönstatt keine Bewegung ist, die ein Heiligtum hat – Schönstatt ist ein Heiligtum (ein Netz von Heiligtümern), um das sich eine Bewegung entwickelt hat. Am Anfang steht das Heiligtum, dann kommt die Bewegung, am Anfang steht DIESES Heiligtum,

dieser Tabor! Dann kommt die ganze Bewegung, und dann, als "Erweiterung" DIESES Heiligtums, das ganze Netz der Heiligtümer. Denn die Prophezeiung hat sich erfüllt: Dies ist "ein Gnadenort, für unser (pallottinisches) Haus und die ganze deutsche Provinz und vielleicht darüber hinaus". Wir, die wir hier anwesend sind, die wir aus allen Ecken der Welt kommen, aber vor allem diejenigen, die uns über das Internet begleiten, sind das "Jenseits" der Prophezeiung Pater Kentenichs.

Deshalb hat der Rektor des Urheiligtums (und alle, die mit ihm zusammenarbeiten) dieselbe Sendung wie das Urheiligtum: Tabor für die ganze Welt zu sein. Der Ausdruck "Wie gut, dass wir hier sind" ist nicht auf die physischen Mauern dieses Heiligtums beschränkt. Die "drei Zelte" wurden "ausgedehnt", "vergrößert", wie in der Prophezeiung von Jesaja 54, 2-3 (die in diesen Zeiten der Synode aktuell ist): "Vergrößert den Platz eures Zeltes, spannt die Vorhänge eurer Hütten aus, spart nicht; verlängert eure Schnüre und verstärkt eure Pfähle. Denn du wirst dich zur Rechten und zur Linken ausbreiten; deine Nachkommen werden Völker in Besitz nehmen und verlassene Städte bewohnen."

Die Sendung des Rektors des Urheiligtums (und all derer, die mit ihm zusammenarbeiten) ist nicht auf diesen physischen Ort beschränkt, sondern muss sicherstellen, dass die Botschaft dieses Ortes die ganze Welt erreicht. In diesem Sinne möchte ich Pater Pablo Pol, seinen Mitarbeitern, Schoenstatt TV, der "Internationalen Koordinationsstelle der Bewegung" (IKS) und all denen danken, die in den letzten Jahren das Urheiligtum zu einem wirklich internationalen Heiligtum gemacht haben, all denen, die dazu beigetragen haben, die "Zelte" dieses Ortes zu "erweitern", zu "verbreitern". In diesem Sinne war die Zeit der Pandemie ein Geschenk der Vorsehung, das diesen Prozess "beschleunigt" hat.

Die Sendung des Rektors und seiner Mitarbeiter ist die Sendung des Heiligtums: Erstens, die Aufnahme, die geistliche Beheimatung, die persönliche Begegnung mit Christus und Maria ("Aufnehmen heißt evangelisieren", so lautet das Motto des nationalen Marienheiligtums von Aparecida in Brasilien), zweitens, die Hilfe bei der geistlichen Wandlung (durch Eucharistiefiern, Beichte, geistliche Begleitung, Einladung zur Selbsterziehung und die ganze Pädagogik Schönstatts – das Gnadenkapital ist ein hervorragendes Mittel in diesem Sinne), und drittens die apostolische Aussendung (was wir in Brasilien "vom Tabor herunterkommen" nennen: den Glauben mitten in der Welt leben).

Außerdem bin ich überzeugt, dass das Urheiligtum ein großes weltweites Pilgerzentrum werden kann - physisch und virtuell - wie die großen Marienheiligtümer der Welt. Wir wissen, dass dies "ein kühner Gedanke ist, fast zu kühn für die Öffentlichkeit, aber nicht zu kühn für Sie", wie Pater Kentenich sagen würde. Aber "wer die Vergangenheit unserer Familie kennt, dem wird es nicht schwerfallen, zu glauben, dass die göttliche Vorsehung für diesen Ort besondere Pläne hat". Ein Ort, der immer internationaler werden will, immer mehr ein Wallfahrtszentrum, immer mehr ein Zentrum der Ausstrahlung der Spiritualität Schönstatts für die Kirche und die Gesellschaft.

Das haben wir in den letzten Jahren bereits erlebt: Es gab eine stärkere Internationalisierung des Urheiligtums (z.B. Messen in Spanisch, Englisch, Portugiesisch und anderen Sprachen), eine stärkere Projektion über das Internet (Website und Schoenstatt TV), weltweite Aktionen rund um das Heiligtum (um uns als internationale Schönstattfamilie zu verbinden, z.B. die Krönung der Königin der Gesundheit oder die "Wochen des Urheiligtums"); ja, unser Heiligtum wurde sogar einer der Orte, von denen aus der Rosenkranz mit Papst Franziskus gebetet wurde, mit weltweiter Übertragung.

Schönstatt ist ein Heiligtum, das eine Bewegung hat. Wir sind ein Tabor, der sein Zelt in die Welt ausstrahlt und ausbreitet. Wir sind berufen, "Spezialisten der Heiligtumspastoral" zu sein. Sicherlich haben wir noch viel zu wachsen und mit anderen zu lernen, um unseren Auftrag voll zu erfüllen. Aber das schmälert nicht unseren Auftrag. Die Menschen brauchen sie, die Welt braucht Heiligtümer, besondere Orte der Gegenwart Christi und Marias, Orte, an denen wir die Kraft der Aufnahme, der inneren Wandlung und der apostolischen Aussendung erfahren. Glauben wir daran? Lassen Sie mich mit einer Umschreibung der Worte unseres Gründers schließen: Ich lege diesen Plan getrost "in Ihre Hände" (insbesondere in die Hände des Rektors und seiner Mitarbeiter, und ich verpflichte mich auch selbst dazu), "ebenso wie seine Ausführung, und trage keine Bedenken, ihn in unsere Chronik einzutragen. Spätere Generationen mögen dann über uns dazu Gerichte sitzen. Ob wir unser Ziel erreichen? Soweit es auf uns ankommt - und das spreche ich jetzt nicht mehr schwankend und zweifelnd, sondern mit voller Zuversicht aus - wir alle, meine lieben Schwestern und Brüder, werden es an nichts fehlen lassen." Möge die Gottesmutter von diesem Urheiligtum und ihrem ganzen Netz von Schönstatt-Heiligtümern aus unseren Bemühungen fruchtbar machen. Nichts ohne dich, Gottesmutter, nichts ohne uns. Amen.

Zusammenfassung:

Der Wechsel des Rektors des Urheiligtums ist eine günstige Gelegenheit, uns der Bedeutung dieses Gnadenortes in unserem Leben und "darüber hinaus" wieder bewusst zu werden. Die Verklärung des Herrn auf dem Berg Tabor ist die "Lieblingsidee" unseres Gründers von diesem Ort. Seine Worte klingen mehr als 100 Jahre später noch in unseren Herzen nach. In der Tat ist Schönstatt keine Bewegung, die ein Heiligtum hat, sondern ein Heiligtum (das Urheiligtum und sein Netz von Heiligtümern), um das sich eine Bewegung entwickelt hat. Deshalb hat der Rektor des Urheiligtums (und alle, die mit ihm zusammenarbeiten) die gleiche Sendung wie das Urheiligtum selbst: Tabor für die ganze Welt zu sein. Wir sind all jenen dankbar, die das Urheiligtum zu einem wirklich internationalen Heiligtum machen, all jenen, die mitgeholfen haben, die "Zelte" dieses Ortes zu erweitern, so dass er zu einem großen Weltzentrum der Wallfahrt und der Ausstrahlung der Spiritualität Schönstatts für Kirche und Gesellschaft werden kann. Das haben wir in den letzten Jahren bereits erlebt. Wir haben noch viel zu wachsen und mit anderen zu lernen, aber das Projekt ist "in unseren Händen". Mögen die kommenden Generationen über uns urteilen!